Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 41

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stimmen zur nächsten Entwicklung der Holzindustrie.

O.– Von Polen ist bekanntlich im letzten Herbst eine marke Rundholzpreissteigerung ausgegangen, wobei heute ist Recht selbst aus polnischen Holzindustriellen Kreisen darauf hingewiesen wird, daß der Anfang zu dieser Hochpreiskonjunktur von den großen Sägereikonzernen aus künstlich provoziert wurde. Bekanntlich wurden 1926 und Anfangs 1927 in Ostpolen größere moderne Sägewerke errichtet, die nun vorweg durch Großeinkäufe das Rundholz in Beschlag nehmen, sodaß heute die alten Sägereien, in Westpolen und Pomerellen vor allem, geradezu an einer Rundholznot leiden und nicht genügend Rohmaterial einkaufen können, um ihre Betriebe aufrecht zu erhalten. Und weiter zeigt sich heute immer mehr, daß der forcierte Schnittholzabsatz zu Dumpingpreisen nach Deutschland, England 2c. seine schwerwiegenden Nachteile nach sich zieht. Der Markt wurde zum Teil mit minderwertigem Material überlastet, so daß heute die Nachfrage ganz merklich abgenommen hat und die Großwerke, die finanziell vom Staate am stärksten subventionierten Werke, die die Rundholzpreissteigerung selber erwirkten, heute ebenfalls Schaden erleiden. Während ein Teil der polnischen Sägeindustrie das Rundholz aus eigenen oder andern privaten Waldungen bezieht, ist ein anderer Großteil der kleineren Sägereien auf den Holzankauf aus den ausgedehnten Staatswaldungen angewiesen, wo sie in gegenwärtiger Zeit durch bedeutend erhöhte Taxen stark benachteiligt sind. Als die rapide Zunahme des Schnittholzverkaufes eingriff, haben auch diese Kleinsägereien mitgemacht und sich „ausverkauft", so daß sie heute mit hohen Preisen neues Rundholz einkaufen müssen, ohne die Deckung für das billig abgesetzte Schnittholz zu finden. So groß die Erwartungen vor dem Abschluß des deutsch-polnischen Abkommens waren, so groß ist heute die Enttäuschung, da aus den Staatswaldungen gewaltige Rundholzmengen an deutsche Käufer direkt abgingen, sodaß die einheimischen Käufer leer bleiben und eine Verteilung der Lose fordern. Sie verlangen auch, und sicherlich nicht mit Unrecht, daß zuerst die polnischen Käufer befriedigt werden sollen, ehe man ausländische Käufer zulasse.

Man kann aus dieser Marktlage in Polen schließen, daß in absehbarer Zeit die billigen Schnittholzlieferungen zurückgehen werden, und daß in dieser Zeit die übrige Konkurrenz — Jugoslavien und Tschechoslowakai und vor allem die nordischen Staaten Schweden und Finnland — einen Teil des Marktes erobern werden, sodaß in Polen eine allgemeine Absatzstockung den Rückgang des Rundholzpreises bringen wird. Wenn die in Deutschland heute anstehende Geldknappheit und die damit verbundene geringe Bautätigkeit bis zum Frühjahr nicht behoben ist, werden wir davon auch bei uns noch etwas zu verspüren bekommen!

Ausstellungswesen.

Ausstellung über neue Baukunst im Kunstgewerbemuseum Zürich. Aus der Internationalen Plan- und Modell-Ausstellung neuer Baukunst, die einen Teil der letztjährigen Stuttgarter Werkbundausstellung „Die Wohnung" bildete, ist eine Wanderausstellung hervorgegangen, die, ebenfalls vom Deutschen Werkbund veranstaltet, als begehrte Darbietung ihre Runde durch deutsche und ausländische Städte machen wird. Sie wurde hier Sonntag 8. Januar eröffnet und dauert bis 1. Februar. Sodann geht sie nach Basel. Die Schau bietet, wie den Besuchern der Stuttgarter Ausstellung bekannt ist, mit ihren zahlreichen zeichnerischen und photographischen Darstellungen großen Formates einen gut orientierenden Überblick über das, was an neuzeitlich eingestellten Bauten bereits ausgeführt oder als Projekt vorhanden ist. Die verschiedensten Länder sind vertreten, natürlich auch die Schweiz.

Infolge der Verschiebungen im Programm des Museums kann hier die Ausstellung der Entwürfe aus dem Wettbewerb für zeitgemäße einfache Möbel nicht, wie vorgesehen, bereits im Januar stattfinden, sondern sie muß auf den Februar verlegt werden. Die Ergebnisse des Wettbewerbs werden nun zunächst (15. Januar bis 8. Februar) im Gewerbemuseum Winterthur gezeigt.

Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Netstal (Glarus). (Korr.) Die am Montag den 2. Januar 1928 im Gasthaus zum „Bären" in Netstal abgehaltene Holzgant war von Interessenten sehr zahlreich besucht. Die 20 Astholzteile, zusammen auf zirka 2390 Reiswellen geschätztes Holz, ergaben den Betrag von Fr. 793.—, im Durchschnitt per Bürdeli 33 Rappen. Ein weit größeres Resultat ergaben die 28 Teile gröberes Holz, welche Fr. 3145.— ergaben. Im Durchschnitt galt das Klafter Buchenholz Fr. 60.— bis Fr. 65.—. Weniger begehrt und im Preise bedeutend billiger war das Tannen- und Lindenholz. Weniger Interessenten fand das Bauholz. Es handelte sich um geschlagenes, an Haufen sich befindliches Holz, welches sich in nächster Nähe der Gemeinde, im hintern Schlatt befand.

Verschiedenes.

Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für zeitgemäße einfache Möbel, veranstaltet von den Gewerbemuseen Zürich und Winterthur. (Mitget.) Entscheid des Preisgerichtes. Preise: 1. Preis (Motto „Norm") Ernst Mumenthaler und Otto Meier, in Firma E. Mumenthaler, Baugeschäft, Basel, Fr. 1200; 2. Preis (Motto „Oerlikon") Ernst Kadler-Vögeli, Glarus und Max Ernst Haefeli, Architekt, Zürich, Fr. 1000; 3. Preis (Motto „Japanmatte") Franz Scheibler, Architekt, Winterthur, Fr. 800; 4. Preis (Motto „Eisen Holz) E. Carrara und E. Boehny, Schüler der Gewerbeschule Zürich, Fr. 600; 5. Preis (Motto „Problem") F. Müllerschön, Leiter der städtischen Lehrwerkstätte, Zürich, Fr. 500. Sechs Ankäufe zu je Fr. 250 (ganze Projekte): Hans Brunner, Zürich; Fritz Engler, Architekt, Wattwil; Charles Geiser, Bern; F. Largiadèr, Architekt, Zürich; Alfred Rederer, Architekt, Basel; Egidius Streiff, Architekt, Zürich. Vier Ankäufe zu je Fr. 100 (Einzelmöbel): F. Bussinger, Huttwil; Ernst Hartung, Zürich; Gottfried Huber, Zürich; Hans Leuzinger Architekt, Glarus mit H. Leuppi, Glarus.

Bestrebungen zur Verschönerung der Stadt Zürich. Wer die Städte unseres Schweizerlandes oder auch des Auslandes durchwandert, kann nicht umhin festzustellen, daß Zürich im Vergleich mit jenen an Wahrzeichen, schönen Bauten, Denkmälern, interessanten Häusern bis anhin sehr wenig geboten hat. Erst in jüngster Zeit beginnt der Sinn für Farbe und Kunst etwas aufzuleben. Eine Reihe von Häusern hat bildlichen, farbenfrohen Schmuck erhalten, und es wird dabei wohl nicht stehen bleiben, wenn auch die Stadt solche Bestrebungen nur in ganz bescheidenem Maße unterstützen kann und ihre Mittel für größere Unternehmen sparen muß. Leider haben wir wenig alte, interessante Bauwerke, die zu

schützen und zu erhalten sind; es ist damit im letzten Jahrhundert in wenig pietätvoller Weise aufgeräumt worden, wohl gründlicher als die Forderungen für die neue Entwicklung der Stadt es durchaus nötig machten. So standen weder der Baugarten noch das Rennwegtor im Fröschengraben und damit im Zuge der neuen Straße. Der Baugarten mit Kratzturm stand ungefähr da, wo sich heute das Gebäude der Nationalbank erhebt; das Rennwegtor stand auf dem Dreieck, das heute durch die beiden Ausmündungen des Rennwegs in die Bahnhofstraße gebildet wird, auf dem jetzt der früher im äußern Rennweg, am Fuße des Rains, gelegene Brunnen steht. Wie prächtig würde sich heute an dieser Stelle dieses alte Wahrzeichen der letzten Befestigung unserer Stadt machen! Für die Öffnung des Rennwegs hätte es völlig genügt, nur die alten, an die Stadtmauer angeklebten, unansehnlichen Häuser zu beiden Seiten des Tores zu schleifen. Daß der schöne, erhöhte Baugarten mit seinen alten Bäumen, dem freien Ausblick auf den See heute das Entzücken jedes Naturfreundes, ein wahres Juwel unserer Stadt wäre, ist ganz sicher. Zürich hat, abgesehen von den Kirchen, seine schönsten Baudenkmäler alter Zeit gebrochen und muß nun Neues schaffen.

Die Stadtbehörden haben bis jetzt einige Versuche zur Verschönerung der Stadt, oder besser gesagt, einiger städtischen Gebäude gemacht, indem sie im Durchgang zwischen Stadthaus und Fraumünster und im Amtshaus I Wandgemälde anbringen ließen. Aber nach außen treten diese Gemälde nicht in Erscheinung. Einen Ersatz für Verlorenes können nur größere, an Straßen und Plätzen sich erhebende Kunstwerke usw. bilden. Wie man vernimmt, tragen sich die Behörden mit solchen Absichten, und es ist das von verschiedenen Gesichtspunkten aus zu begrüßen. Vor allem dient es zur Verschönerung der Stadt; ferner wird die Schaffensfreudigkeit unserer Künstler angeregt, ihre Kunst gefördert und belohnt. Und all das kostet die Bürgerschaft so viel wie nichts; denn kunstsinnige Mitbürger haben uns von langer Hand die Mittel zu solchen Werken zur Verfügung gestellt.

Die Stadt besitzt vier für solche Zwecke bestimmte Fonds: a) Den im Jahre 1868 von Frau Wilhelmine Waser und ihrem Sohne Wilhelm gestifteten Fonds, die Wasersche Stiftung zur Verschönerung und Verbesserung der Stadt, die allerdings erst im Jahre 2018 zur Verwendung kommen darf. Sie wird aber dannzumal etwa 12 Millionen Franken betragen. b) Den Fonds zur Errichtung historischer Denkmäler. Er wurde der Stadt vom frühern Waldmann-Denkmal-Komitee als Rest einer Sammlung vom Jahre 1889 für Errichtung eines Reiterstandbildes des Bürgermeisters Hans Waldmann im Jahre 1913 übergeben. Er beträgt heute rund 7000 Fr. — Der vierfache Betrag mit der gleichen Zweckbestimmung ist in privaten Händen. c) Den Schelldorfer-Fonds, bestimmt zur Schmückung der Stadt und ihrer öffentlichen Gebäude mit Werken der Skulptur und der Malerei. Er betrug Ende 1926 rund 134,000 Fr., wovon 100,000 Fr. als Stammgut unantastbar sind. d) Den Theodor Meyer-Fonds zur Schaffung öffentlicher Denkmäler und Brunnen, sowie zur Schmückung der Stadt und ihrer öffentlichen Gebäude mit Werken der Malerei und Bildhauerei. Der Fonds betrug Ende 1926: 507,300 Fr., wovon 300,000 Franken als Stammgut nicht anzugreifen sind.

Wenn auch der Stadt heute noch nicht, wie einst in neunzig Jahren, Millionen zu ihrer Ausschmückung zur Verfügung stehen, so hat sie doch heute schon ansehnliche Mittel, mit denen sich bei kluger Verwendung und privater Hilfe manches erreichen läßt. („N. Z. Z.")

9. Serie Darleihen für die Wohnbauaktion im Kanton Zürich. Für eine Reihe weiterer Bauprojekte für die Wohnbauaktion hat der Regierungsrat die 9. Serie Darleihen und Barbeiträge zugesichert.

Schweißkurs für Techniker und Ingenieure in Basel. Vom 23. bis 27. Januar findet in Basel ein Schweißkurs für Techniker und Ingenieure statt. Der Kurs wird unter Mitwirkung des Schweizerischen Techniker-Verbandes vom Schweizerischen Azetylen-Verein veranstaltet. In diesem Kurs wird im besondern die neue autogene Rechts-Schweißmethode vorgetragen und geübt werden, mit der man gegenüber früher 30% und mehr ersparen kann. Daneben wird auch die elektrische Lichtbogen-Schweißung geübt. Die Teilnehmer erhalten in diesem Kurs objektive mündliche und praktische Anweisung für sicheres, sparsames und gutes Schweißen. Sie lernen die Arbeit richtig vorbereiten, überwachen und beurteilen. Das ist heute von großer Wichtigkeit, denn die Schweißung gewinnt immer mehr an Bedeutung und fehlt bald in keinem Betrieb mehr. — Anmeldungen sind an den Schweizerischen Azetylen-Verein, Basel, zu richten, der Interessenten gerne das ausführliche Kursprogramm zusendet. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, ist baldige Anmeldung zu empfehlen.

Gasverbrauch in Schaffhausen. Im Jahre 1927 hat das städtische Gaswerk 2,269,860 m³ Gas abgegeben, das sind rund 8% mehr als im Vorjahr und 40% Zunahme seit dem vor vier Jahren erfolgten Ausbau des Werkes. An dem Mehrverbrauch sind alle die versorgten Gemeinden: Schaffhausen, Buchthalen, Feuerthalen, Langwiesen und Dießenhofen beteiligt. In gleicher Weise ist auch der Absatz von Kammerofenkoks für Heizungszwecke gestiegen, insgesamt sind es im vergangenen Jahre 25,000 Doppelzentner. Daneben wurden 270,000 Kilogramm präparierter Straßenteer, sowie 60,000 kg Flüssig Ammon und konzentriertes Ammoniakwasser verkauft. Allgemein hat die schweizerische Gasindustrie noch nie eine so lebhafte Entwicklung erfahren wie gegenwärtig.

Gaslieferung Konstanz-Stein a. Rh. Die Einwohnergemeinde von Stein am Rhein stimmte dem Gaslieferungsvertrag mit der Stadt Konstanz diskussionslos zu.

Die schweizerische Gerbereiindustrie. In den Wirtschaftsberichten des „Handelsamtsblattes" wird über diesen Industriezweig u. a. folgendes ausgeführt: Das Gerberhandwerk in der Schweiz, das unter der alten Zunftverfassung im Rahmen der Städte- und Territorialwirtschaft insoweit zu blühender Entwicklung gekommen war, als der Konsum dies erheischte, ging schon früh dazu über, auch für das Ausland zu arbeiten. Die schweizerischen Gerber erzeugten im Überschuß schweres Sohlleder, das meist von deutschen Gerbern gekauft wurde, während die Schweiz das Oberleder von Deutschland bezog. Die Märkte von Zurzach und Zürich kamen zu großem Ansehen. Zollmaßnahmen Österreichs, Sardiniens, Frankreichs und auch Deutschlands begannen aber in den 30er und 40er Jahren den Export der schweizerischen Gerberei zu hemmen, so daß die Märkte verkümmerten und namentlich in der nordöstlichen Schweiz, vorab im Kanton Schaffhausen, sehr viele Gerbereien eingingen. Als die mechanische und wissenschaftliche Revolution das Gerberhandwerk erfaßte, war die Gerberei in der Schweiz bereits im Stadium einer gewissen Erschlaffung und vermochte ihren bisherigen technischen Hochstand neuen Verhältnissen nicht anzupassen. Die deutschen und amerikanischen Gerbereien stellten die Kraftmaschine zum Rindemahlen, Lederklopfen und Lederwalzen in ihren Dienst. Vor allem aber machten sie sich die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung über die physikalischen und chemischen Vorgänge bei der Gerbung zunutze und vermehrten

so bei billigerer Produktion nicht nur ihren Absatz, sondern verbesserten auch das Erzeugnis. Das starke schweizerische Sohlleder fand zwar jetzt noch — wenn auch erschwerten — Absatz im Auslande. Aber gerade dieser Umstand bewirkte, daß die Gerber in der Schweiz der Meinung waren, die durch die neuen Produktionsmethoden verkürzte Gerbdauer sei nicht imstande, ein dem alten ebenbürtiges Produkt zu liefern. Sie übersahen, daß die aufkommende Schuhindustrie in der Schweiz selbst mehr und mehr leichtere Leder bedurfte und der Bedarf an schwereren in dem Maße zurückging wie die handwerksmäßige Schuhherstellung. So kam es, daß nach und nach der inländische Markt ausländischer Konkurrenz erschlossen wurde, während das Ausland sich vor der schweizerischen Ausfuhr mehr und mehr durch hohe Zölle schützte. Daher ging das inländische Gefälle in immer weiterem Umfange in unverarbeiteter Form über die Grenze, während die Ledereinfuhr zunahm.

In der Zeit von 1886 bis 1904 gingen nicht weniger als 130 Gerbereibetriebe ein. Erst um die Mitte der 90er Jahre setzte die Entwicklung einer leistungsfähigen, fabrikmäßigen Gerberei im Großbetrieb — soweit man unter schweizerischen Verhältnissen von Großbetrieb sprechen kann — ein, und erst die Kriegsjahre haben die Voraussetzungen einer tiefgreifenden Wandlung der Situation gebracht. Die Gerberei wurde durch planmäßige Kriegswirtschaft zu vermehrter Einarbeitung von Häuten und Fellen ermuntert, eingegangene Gerbereien wurden wieder in Betrieb gesetzt, seit Mitte 1916 wurde das ganze schweizerische Gefälle an Häuten im Inlande eingearbeitet, seit Mitte 1917 auch jenes an Fellen, was auf einen bedeutenden Aufschwung der Oberledergerberei schließen läßt. Im letzten Kriegsjahre hat die einheimische Gerberei alles Bodenleder geliefert und die Hälfte des schweizerischen Bedarfes an Oberleder zu decken vermocht.

Die bedeutsame Entwicklung, welche die schweizerische Gerbereiindustrie unter dem Kriege genommen hat — vermag sie doch mindestens 60,000 q Bodenleder, 10,000 q Oberleder und ebensoviel Zeug, Riemen und Militärleder zu liefern — ist nicht isoliert geblieben. Auch im Auslande wurde die Gerberei unter dem Einfluß des Krieges bedeutend entwickelt, so daß nach dem Kriege die internationale Konkurrenz in Produkten der Gerberei viel schärfer geworden ist, als vor dem Kriege, ein Umstand, welcher in den letzten Jahren auf die Produktenpreise gedrückt und auch die schweizerische Gerberei wieder in eine ungünstigere Situation gebracht hat.

Firma-Aenderung. Die Firma Albert Spengler in Lengwil (Thurgau) ist abgeändert worden in Albert Spengler, Aktiengesellschaft, Lengwil. Das Aktienkapital beträgt Fr. 400,000.— und ist voll einbezahlt. Der Zweck dieser Firma ist in erster Linie, die Weiterführung und der Ausbau des bisherigen Spezialgeschäftes: Export von Birnbaumstämmen, Kirschbaumstämmen und Nußbaumholz.

Eine Leipziger Baumesse G. m. b. H. Wie wir hören, ist mit dem Sitz in Leipzig und einem Kapital von einer halben Million R.-M. eine Baumesse G. m. b. H. gegründet worden. Zweck der Gesellschaft ist die Förderung der bekannten Leipziger Baumesse. Beteiligt an der Gesellschaft sind der Freistaat Sachsen, die Stadt Leipzig, das Leipziger Meßamt, die Leipziger Messe- und Ausstellungs-A.-G., ferner haben sich angeschlossen der Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten (VDMA) und Großfirmen der Bauindustrie. Die Bedeutung der Leipziger Baumesse, die im Rahmen der Technischen Messe jedes Halbjahr veranstaltet wird, fand im ganzen Reiche wie auch im Auslande stets ihre Würdigung. Aus kleinen Anfängen hervorgegangen, gewann sie von Messe zu Messe entsprechend immer mehr an Umfang. Heute gibt sie einen vorzüglichen Überblick über alle Gebiete moderner Bauwirtschaft und Bautechnik. Wichtige Sonderveranstaltungen sind mit ihr verbunden. Besondere Vorteile bringt die Baumesse dadurch, daß sie unmittelbar der großen Technischen Messe angegliedert ist, ja zu bedeutenden Teilen in die auf der Technischen Messe zur Ausstellung gelangenden Industrie übergreift. Sie wird daher, wie das bei keiner reinen Fachmesse möglich ist, durch die Technische Messe auf das glücklichste ergänzt. Der Bauinteressent ist jederzeit in der Lage, auch gleichzeitig die Erzeugnisse der gesamten Technik kennen zu lernen. Die Leipziger Baumesse ist eine nationale und internationale Veranstaltung, die aus allen Teilen des Reiches fast gleichmäßig beschickt wird. Ihr ständiges Emporblühen selbst in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zeigt schließlich am deutlichsten, daß sie für alle Kreise ein Bedürfnis geworden ist. Für die weitere Entwicklung der Leipziger Baumesse dürfte die neugegründete Baumesse G. m. b. H., die eine organisatorische Zusammenfassung eben alles dessen darstellt, was in zehn Jahren entstanden ist, starke neue Anregungen geben. — Die nächste Baumesse findet, und zwar in großem Umfange, im Rahmen der Großen Technischen Messe im Frühjahr 1928 vom 4. bis 14. März statt.

Eine neue Aarebrücke in Olten. Am 16. Dezember fand die Belastungsprobe der durch die Brückenbaufirma Th. Bell & Cie. in Kriens erstellten neuen Brücke über die Aare in Olten statt, die den Hauptbahnhof mit demjenigen von Olten-Hammer verbindet. Die Erstellung der sogenannten Gäubahnbrücke der Linie Olten—Solothurn—Biel war durch die Elektrifizierung dieser Strecke bedingt, da die aus den 70er Jahren stammende Brücke der erhöhten Belastung, wie es der elektrische Betrieb mit sich bringt, nicht mehr gewachsen war. Die 105 m lange Brücke ruht mit ihrem Gewicht von etwa 350 t auf den Land- und Flußsteinpfeilern der alten Brücke, die, um den Bau der neuen Brücke zu bewerkstelligen, seinerzeit um etwa 40 cm flußabwärts verschoben werden mußte. Die in der ehemaligen Hauptwerkstätte der Schweizerischen Zentralbahn in Olten erstellte alte Brücke wird nunmehr abgetragen, da sie ins Ausland verkauft worden ist. Zur Brückenprobe wurden vier elektrische Lokomotiven von je etwa 140 t Gewicht verwendet, die von einer Dampflokomotive schwersten Typs in verschiedenen Geschwindigkeiten und mit Bremshalten über die Brücke geführt wurden.

Eine neue Nilbrücke. Am 18. Januar 1928 wird die neue Brücke über den Weißen Nil bei Khartum eröffnet werden. Sie verbindet diese Hauptstadt des Sudans mit Omdurmann und hat bei einer Breite von 12 m eine Länge von 1000 m. Sie wurde in anderthalb Jahren vollendet und ist aus Stahl gebaut. Ein elektrischer Tram fährt hinüber, ebenso trägt sie Kabel für die elektrische Beleuchtung der beiden Städte, sowie eine Wasserleitung.

England ist überhaupt bestrebt, die Verkehrswege im Sudan auszubauen, um seine Herrschaft in diesem zum Teil noch ganz unerschlossenen Gebiet zu sichern. Namentlich die Provinz Bahr-el-Ghazal ist schwer zugänglich. Der sie durchfließende Weiße Nil bildet dort eine Menge von Grasinseln, die oft ihren Ort wechseln und die Schiffahrt schwer hindern, wenn nicht ganz verunmöglichen.

4,800,000 Ziegelsteine für ein Hochhaus. Nicht weniger als 4,800,000 Ziegelsteine, 700,000 Hohlsteine, 160,000 Säcke Zement und 1200 Tonnen Eisen wurden für eines der schönsten deutschen Hochhäuser, das berühmte Chilehaus (Hamburg), das von dem Archi-

tekten Fritz Höger erbaut ist, verwendet. Vor 6 Jahren ist der Bau dieses Hauses begonnen worden, das im Laufe des Jahres 1924 vollendet werden konnte. Bis zu 450 Bauarbeiter haben täglich an der Errichtung des Chilehauses gearbeitet, das über eine Frontlänge von einem halben Kilometer verfügt, 2700 Fenster hat, vier Treppenhäuser mit 3 Paternoster-Aufzügen, vier schnellfahrenden Personen-Aufzügen und drei Lasten-Aufzügen besitzt. Interessant ist es, daß, um dieses Haus von 10 Stockwerken zu heizen, Rohrleitungen in einer Länge von 18,000 m gelegt werden mußten; 12 Kessel mit 450 m² Heizfläche und zwei Warmwasserbereitungskessel bereiten das Warmwasser, das für die Heizung erforderlich ist.

Totentafel.

† **Fritz Ruoff, Baumeister in Zürich,** starb am 8. Januar im Alter von 45 Jahren.

† **Heinrich Betz-Hurin, Tapezierermeister in Zürich,** starb am 9. Januar im Alter von 65 Jahren.

Literatur.

Der Taschen-Kalender für Heizungs-, Lüftungs- und Badetechniker für 1928 (Carl Marhold, Verlagsbuchhandlung, Halle a. S., Preis geb. R.-M. 3.60), gibt umfassenden Aufschluß über Heizung und Wärmeausnützung, Lüftung, Badeanstalten, Wasserleitungseinrichtungen im Wohnhaus und Kälteerzeugung. Er enthält 56 Abbildungen und 120 Tabellen. Verfasser ist Oberingenieur H. J. Klinger.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Chiffre" erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

708. Wer hätte geeignete Vorrichtung zum Schälen und Putzen von Baumpfählen und Rebstecken, neu oder gebraucht, abzugeben? Offerten unter Chiffre 708 an die Exped.

709. Wer hätte abzugeben einen Eichenbalken von 8.30 m Länge und 18/24 Stärke, möglichst astfrei, gerade gewachsen, vollkantig geschnitten, franko Station Steffisburg und zu welchem Preis? Offerten an Jb. Linder, Baugeschäft, Jaßbach-Linden (Bern).

710. Wer hat gebrauchte Druckwalzen zu einem Einsatz-Gatter, System Ammann, abzugeben, sowie 4 Stück Sägewagen-Rollen und 2 m Zahnstangen, ferner eine gebrauchte Maschine zum Fälzen von Brettern? Offerten unter Chiffre 710 an die Expedition.

711. Wer hätte eine gut erhaltene Tischfräse mit verstellbarem Tisch und Bohrkopf abzugeben? Mitteilungen an Sägerei Bernhardzell.

712. Wer liefert gut erhaltene Drehscheiben für Rollwagen, 60 cm Spur, 190—2 m Durchmesser? Preisofferten unter Chiffre 712 an die Exped.

713. Wer hätte ein gut erhaltenes Garten-Bordürenmodell abzugeben? Ein eisernes würde bevorzugt. Offerten mit Preisangaben unter Chiffre 713 an die Exped.

714. Wer könnte abgeben 1 Azetylen-Dissousflasche, kleine bis mittlere Größe? Offerten an H. Räber, Bauschlosserei Oerlikon.

715. Wer hat 1 starkes Aufzugseil für Holzzug, 15—20 m lang, abzugeben? Offerten mit Preisangaben an Ernst Flückiger, Sägerei, Leimiswil b. Langenthal.

716. Wer hätte eine gebrauchte, aber noch tadellos funktionierende, transportable Brennholzspaltmaschine für Weichholz bis 1 m Länge mit angebauter oder separater Brennholzfräse abzugeben und zu welchem Preis? Offerten an Postfach 6513 Niederlenz (Aargau).

717. Wer liefert Stanzwerkzeuge, wie Stempel, Matritzen, Scherenmesser für starke Beanspruchung? Offerten an Gg. Steinemann, Hammerwerk, Flawil.

718. Wer hat gebraucht event. neu 1 Hornambößchen von 10—15 kg Gewicht abzugeben? Offerten mit Preis an Otto Lüscher, Wagner, Muhen (Aargau).

719. Wer liefert größere Posten schwarze und galvanisierte Röhren aller Dimensionen? Preisofferten unter Chiffre 719 an die Exped.

720. Wer liefert die Einfachgang-Anschlaglehre, ✠ Patent Nr. 26956, verstellbar? Zeichnung kann eingesandt werden. Offerten unter Chiffre 720 an die Exped.

721. Wer liefert 1 kleinen Steinbrecher, gebraucht, jedoch gut erhalten, zur Produktion von Steinsand von 1, 3, 5 mm Korngröße geeignet? Preisofferten mit Angabe der stündlichen Leistung an Postfach 12526 Mendrisio.

722. Wer liefert gebrauchte, gut erhaltene Wellbleche für Bedachungszwecke geeignet? Offerten mit Größenangabe an Postfach 12526 Mendrisio.

723. Wer hätte abzugeben 1 Abstellschieber für eine Hochdruckleitung, 30 oder 25 cm Lichtweite, neu oder gebraucht? Offerten an Josef Gisler, Sägerei Bolzbach, Seedorf (Uri).

724. Wer hätte Personen- und Warenaufzug, min 500 kg Tragkraft, Plattform min. 130/180 cm, für ca. 13 m Höhe, abzugeben? Offerten mit Beschreibung an Ingr. K. Liechti, Dietikon.

725. Wer hätte eine gut erhaltene oder neue Dynamo- und Akkumulatoren-Anlage für ca. 150 Lampen abzugeben? Offerten an Ch. Sigrist & Söhne, mech. Werkstätte, Sachseln.

726. Wer hätte einen gut erhaltenen, event. neuen Rohölmotor, ca. 4 PS, abzugeben? Offerten an Schellenberg & Just, mech. Zimmerei, Affoltern a. A.

727. Wer liefert astfreie Stäbe aus Buchen-, Ahorn- oder Lindenholz für Treppensprossen und Vorhangstangen? Offerten unter Chiffre 727 an die Exped.

728. Wer liefert miet- und kaufweise Transportband für Aushubarbeit? Aeußerste Offerten an Otto Schmid, Baumeister, Kriens.

729. Wer liefert Küchenmaschinen für Privat-Haushaltungen zur Entlastung der Hausfrau? Offerten unter Chiffre 729 an die Exped.

Antworten.

Auf Frage **691.** Eine Bandsäge, 355 mm Rollen, Kugellagerung, schräg verstellbarem Tisch, hat abzugeben: Hans Zuppinger, Muristraße 65, Bern.

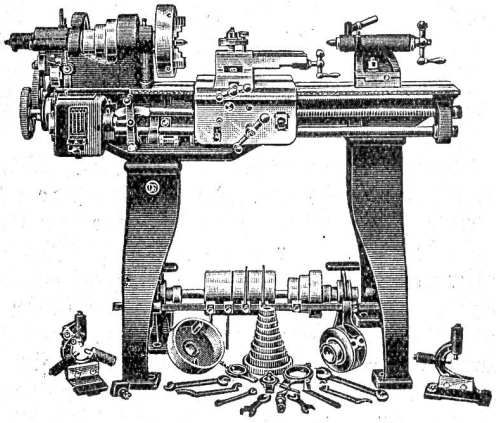
Auf Frage **691.** Kleine Bandsägen, als auch sonstige Kleinmaschinen für die Holzbearbeitung liefern Fischer & Süffert, Maschinen und Werkzeuge für die Holzindustrie, Basel.

Auf Frage **691.** Die A.-G. Olma, Landquarter Maschinenfabrik, Olten, liefert kleine Holzbearbeitungsmaschinen für die Klein-Industrie.

Auf Frage **691.** Kleine Bandsägen und andere Holzbearbeitungsmaschinen kleinsten Systems liefert L. Sobel, Güterstr. 219, Basel.

Auf Frage **691.** Bandsägen in allen Größen liefert die Maschinen und Eisenwaren A.-G., unterer Mühlesteg 2, Zürich 1.

WERKZEUG-MASCHINEN



5274

W. Wolf, Ingenieur :: vorm. Wolf & Weiss :: **Zürich**
Lager und Bureau: Brandschenkestrasse 7